Zeitung für Hintergründe und Meinungen in Coesfeld und Lette

Pro Coesfelder Rundschau

Nummer 1 | Herausgeber: Unabhängige Wählergemeinschaft Pro Coesfeld e.V. | April 2005

Eine neue Zeitung – eine andere Zeitung

Mancher wartet seit langem darauf: Eine Zeitung, die eine andere Meinung vertritt und andere Fakten bringt. Um es gleich zu sagen: Es wird eine Zeitung werden, die nur in unregelmäßigen Abständen – einige Male im Jahr – erscheinen kann. Mehr ist zunächst nicht zu schaffen. Aber die, die einen größeren Wettbewerb auch auf dem Meinungsmarkt wollen, werden sich freuen. Natürlich wird das, was wir Ihnen bieten, nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Manchmal werden uns Irrtümer unterlaufen und manchmal werden Sie sich über die vertretene Meinung ärgern, aber es wird in Zukunft mehrere veröffentlichte Meinungen in Coesfeld geben.

Eine Informations- und Horizonterweiterung also. Kein Ersatz. Mehr Transparenz, Einblicke und Hintergründe. Viele vermissten das. Jetzt gibt es Informationen aus anderen Blickwinkeln. „Rundschau" eben. Es kann unserer Stadt nur gut tun.

Die **„Pro Coesfelder Rundschau"** will weniger Bekanntes öffentlich machen und in aller Munde bringen, will unbequem sein. Wir stellen uns auf Hiebe und säuerliche Reaktionen ein. Das kann nicht anders sein. Auch von einem solchen Wettstreit lebt Demokratie. Frei nach Montesquieu: Eine Zeitung, die überall Zustimmung findet, ist überflüssig. Bürgernähe ist unbequem und die, die bisher viel Einfluss hatten und wenig Kritik zu hören bekamen, werden sich vielleicht umstellen müssen.

Außerdem soll es ein Medium sein, in dem Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich wiederfinden. Machen Sie uns auf Fakten und Hintergründe aus Ihrem Lebensumfeld aufmerksam und schreiben Sie uns! Und vielleicht unterstützen Sie uns, indem Sie über die neue Zeitung reden – oder sogar mit einer Anzeige, mit einem Artikel oder nur mit ein paar Vorschusslorbeeren und ein bisschen Ermunterung. Danke!

Es klappt: ein Kino!

Oder: Von Wundern und Wirklichkeitssinn

Für manche Familien und Jugendliche wichtiger als tausend Haushaltsreden: Wenn alles gut geht, kann man schon die Filme des Herbstes in Coesfeld sehen. Steckte Harry Potter dahinter? Der Bürgermeister glaubte es nicht wirklich. Er witzelte über den Zauberlehrling, den er sich wohl schon öfter als Beigeordneten gewünscht hatte. Und der Standort? Dem Investor gefällt er, und die Stadt schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe. Die zweite Fliege: das defizitäre Stadthallenrestaurant, mit dem sich die Stadtverwaltung selbst vor Jahren ein faules Ei ins Nest gesetzt hatte – gegen manch warnende Stimme. Dieses Restaurant dient entkernt als Foyer des neuen Lichttheaters.

Dass die alte Kinostadt Coesfeld sich so unrühmlich aus der Kinolandschaft verabschiedet hatte, wurde auch dem Ungeschick der Stadtoberen zugeschrieben. Man habe sich mehrmals über den Tisch ziehen lassen.

Die alte Kinostadt stand ohne Kino da, und die Familien und Jugendlichen Wochenende für Wochenende vor einem Fahr- und Zeitproblem. Kaufkraft und Spaßfaktor gingen nach Ahaus und Dülmen.

Kino vor der Wahl

Die Neuen von Pro Coesfeld mochten sich damit nicht abfinden. In ihren Publikationen stand das Thema ganz oben im Wahlkampf. In einer Podiumsdiskussion im Kolpinghaus stellte ihr Vorsitzender klar, sie würden das Thema nicht begraben. Das aber solle man besser tun, hielten die anderen Parteien unisono dagegen. Thomas Bücking (CDU) machte deutlich, der Zug sei abgefahren, ein Kino für Coesfeld nicht mehr drin. Und sein Ratskollege von der SPD, Ralf Nielsen, bemühte gar Altkanzler Schmidt: Wenn er Visionen habe, gehe er zum Arzt. Hermann Peters (Pro Coesfeld) hielt dagegen: Vielleicht Interimsbetrieb in der Stadthalle, Koop-Initiativen von Stadt und Privaten?

Vom langen Atem einer Verwaltung

Während die Altparteien das Thema beerdigt hatten, rührten sich unsere „Verwaltungsoberen". Pro Coesfeld saß ihnen nicht weniger im Nacken als die Furcht, Coesfeld werde kulturell deklassiert. Hartnäckig machte man sich auf die Suche.

Und Pro Coesfeld? Die auch. Beide Seiten wurden fündig. Doch war die Verwaltung schneller. Zwei Fliegen mit einer Klappe! Pro Coesfeld nahm es sportlich und gratulierte zum Erfolg.

Und das öffentliche Echo? Thomas Bücking bekam sogar eine freundliche Karikatur und wurde zitiert: Die anhaltende Hartnäckigkeit von Politik und Verwaltung hätten Früchte getragen! Leicht gefehlt, Herr Bücking: Verwaltung ja, Politik – bis auf Pro Coesfeld – nein. Georg Veit von Pro Coesfeld musste im Rat schon sehr deutlich werden, um CDU/SPD an ihre Aussagen vor der Wahl zu erinnern. Und als man behauptete, Pro Coesfeld habe versprochen, man werde selbst ein Kino hinstellen, wettete er gar eine Kiste Champagner, wenn Thomas Bücking solch einen Unfug nachweisen könne.

Bleibt zu hoffen, dass nicht noch etwas anbrennt und dass der Stadt – wie versprochen – wirklich keine wesentlichen Kosten entstehen. Denn die könnte sie nicht aufbringen.

Das Logo im Zeitungstitel können Sie auch als Sticker erwerben! Für nur 2 €, wobei 1 € an die Jugendarbeit in der Stadt abgeführt wird.

Akteneinsicht zu Schulschließungen

Ein höchst ungewöhnlicher Vorgang in Coesfelds politischer Landschaft: Georg Veit (Pro Coesfeld), der Vorsitzende des Schulausschusses, hatte zum Thema Schulschließungen Akteneinsicht beantragt. Mit Erlaubnis des Bürgermeisters wurde diese ihm unter Aufsicht gewährt. Nur: Als er das Brisante, das er zu Tage gefördert hatte, öffentlich machte, erfuhr die Öffentlichkeit nichts davon.

Worum ging es? Im Verlauf der hitzigen Debatte um die Erweiterung der Lambertischule hatte unsere Verwaltung gegenüber der genehmigenden Aufsichtsbehörde und ohne Wissen der Öffentlichkeit so mir nichts dir nichts die Argumentation geändert und als Grund für den Lambertiausbau plötzlich die Errichtung der Offenen Ganztagsschule ins Feld geführt. An die erste Begründung (Schließung der Martinschule am Brink) mochte man nun nicht mehr rühren.

Einziger Zweck des windigen Manövers: Mit allen Mitteln sollte die Bezirksregierung zur Schließung der Martinschule bewegt werden.

Genug Material, so Veit, um der verwaltungsjuristischen Prüfung eine gerichtliche folgen zu lassen. Doch mochte der Ausschussvorsitzende im Interesse der betroffenen Kinder und Familien keinen langjährigen Prozess anstrengen und forderte die Verwaltung dringend zur internen Klärung auf – einer Klärung, auf die man angesichts des Abstimmungsverhaltens der SPD wohl lange warten darf. Auch der Bürgermeister als Dienstaufsicht sah sich bisher nicht zu einer Prüfung animiert.

Egal: Geld kostet es die Bürger auf jeden Fall (165.000 €). Und das, obwohl doch genügend Schulraum zur Verfügung steht. Und die CDU forderte trotzig noch eine Ausweitung des Prestigebaus.

Für die, die bedauern, davon nichts erfahren zu haben:

www.pro-coesfeld.de.

Schule ist (k)ein Porzellanladen

Der Profilierungstrieb vor den Landtagswahlen irritiert Eltern und Lehrer

Den Anfang machte ein Leserbrief über die offene Ganztagsgrundschule und die Lambertischule. Dieter Goerke (CDU) warf der SPD und Pro Coesfeld vor, bei ihnen bliebe die Wahrheit auf der Strecke. Wahlkampf eben. Leichtfertig aber sind die populistischen Aktionen der CDU und der FDP zu den Anmeldeproblemen an unseren Gymnasien, die die Eltern und Kinder zu Recht verärgern und verunsichern (s. letzte Seite).

Die CDU beantragte eine Extrasitzung. Die Verwaltung und der Schulausschussvorsitzende suchten aus dem Termindschungel einvernehmlich den frühestmöglichen Termin (27.4.) heraus: Die CDU – im Wahlkampffieber – argwöhnte eine Verzögerung ihres Antrages. Und was beantragte sie?

Das Losverfahren sollte vermieden werden. Beim Heriburg seien zwei, beim Nepomuc fünf Klassen einzurichten! Die Verantwortlichen rauften sich die Haare: Denn der Antrag arbeitet mit unrichtigen Zahlen, die gesetzlichen Grundlagen (Verwaltungsvorschriften zur VO zu § 5 SchFG) werden ignoriert. Den Eltern wurden falsche Hoffnungen gemacht, während die Schulleitungen versuchten, in dieser bitteren Situation einen erträglichen Weg zu finden.

Und als wenn das nicht schon genug zerschlagenes Porzellan wäre, gab Goerke dem Heriburg öffentlich Noten: „Das Heriburg-Gymnasium muss seine Hausaufgaben machen." Die niedrigen Anmeldezahlen werden überaus simpel interpretiert: „Wer das attraktivere Angebot vorhält, dem folgen auch die Schüler." Vielleicht sollte die CDU sich dafür entschuldigen: Bei den Lehrern des Heriburgs, den Schulleitungen, den Eltern und allen, die von Schule etwas verstehen.

Impressum

Verantwortlich: Im Auftrag der freien Wählergemeinschaft: Uwe Hesse.

Pro Coesfeld, Postfach 1742, 48637 Coesfeld.

Für den Vorstand: Dr. Günter Kirstein, Friedhelm Löbbert, Heinz Volmer, Ulrike Hemker.

Für die Fraktion: Günter Hallay, Hans-Theo Büker, Dr. Thomas Pago, Hermann-Josef Peters.

Das Zeitungsteam: Georg Veit, Werner Rentemeister, Uwe Thomas, Manfred Huster, Robert Böyer.

Auflage: 15.000

Redaktionsschluss: 16. April 2005

Bürgerumfrage ausgewertet

Pro Coesfeld hatte nachgefragt, tolle Resonanz in Coesfeld und Lette.

Die anlässlich der ersten „100 Tage im Rat“ von Pro Coesfeld verteilten Informationen mit gleichzeitiger Abfrage der vordringlichsten Wünsche und Vorschläge ist auf eine unerwartet hohe Resonanz gestoßen. Geht es wirklich nicht? (Zahl der Rückläufe).

Uwe Hesse, Vorsitzender von Pro Coesfeld: „Mit dieser Wucht an Rückläufen haben wir nicht gerechnet. Einfach toll. Wir haben damit unser Wahlversprechen eingelöst, die Entscheidungen im Rat der Stadt Coesfeld transparenter zu machen und für eine bürgernahe Politik einzustehen.“

Die Wunschliste der Coesfelder

An allererster Stelle und klar abzugrenzen von den übrigen Erwartungen steht die Errichtung eines Kinos. Und es ist nicht so, dass diese Forderung ausschließlich von Jugendlichen und 30-40-jährigen Coesfeldern erhoben wird. Augenfällig für die Auswerter im Arbeitskreis Wirtschaft/Verkehr auch die Antworten auf die Frage, wofür sich Pro Coesfeld einsetzen solle: „Bringt Kino- und Freibadthematik zu einem positiven Abschluss.“

Sehr stark vermissen die Coesfelder auch Einrichtungen mit Freizeitangeboten, wie z.B. Bowling, Skaterbahn, Minigolf, Badesee (am Kalki), Freibad/Sauna usw., die sie sich in erster Linie auf dem frei werdenden Bahnhofsgelände wünschen. Auffällig hierbei ist die Forderung nach kostenlosen Parkmöglichkeiten in der Innenstadt, aber auch im Bereich des Bahnhofsgeländes und des Postareals. Platz 3 der Wunschliste betrifft ein besseres Angebot im Bereich des Bekleidungssektors (H & M), dicht gefolgt von dem Wunsch nach einer breiten Angebotspalette für den gesamten Elektro- und Multi-Media-Bereich. Und offensichtlich gibt es in Coesfeld zu wenig gemütliche Gaststätten, Kaffees und Pizzerien.

Kritik in der Bevölkerung ruft auch das mangelnde Lebensmittelangebot im Stadtzentrum, die Überfrachtung der Kreuzungsbereiche mit Lichtzeichenanlagen bei fehlenden Ampelleitsystemen (Tenor: Kreisverkehre wären besser) hervor. Des Weiteren werden mehr Ordnungshüter im Innenstadtbereich und mehr kulturelle Einrichtungen gefordert.

Bemerkenswerte Erkenntnisse lieferte die Erhebung auch zum Einkaufsverhalten der Coesfelder Mitbürger. Mit Abstand hinkt der Bekleidungssektor den Bedürfnissen der Coesfelder hinterher, gefolgt von Bedarf im gesamten Elektro- und Multi-Media-Bereich. Münster als Einkaufsstadt liegt hier ganz klar vorne, gefolgt vom Ruhrgebiet (Oberhausen), Holland (Enschede) sowie Dülmen, Bocholt, Ahaus, Billerbeck, Gescher und Stadtlohn. Stimmen, die ein verbessertes Sortiment an Babyausstattung und Kinderspielwaren sowie hochwertigen Konsumgütern einfordern, waren nicht unerheblich. Die Anforderungen der Bürger zur Gestaltung der Bereiche Bahn und Post reflektieren dieses Einkaufsverhalten. Vordringlich steht hier die Forderung nach Ansiedlung eines Großkaufhauses mit einer breiten Angebotspalette.

Die festzustellende deutliche Kritik an der Gesamtsituation der Kreisstadt Coesfeld kann zusammengefasst werden in der Aussage mehrerer Bürger: „Coesfeld hat alle Entwicklungen verschlafen, Dülmen wächst und Coesfeld stagniert und kann nicht Schritt halten.“

Diese Kritik untermauern viele Bürger noch mit Aussagen, wie

- „Belebung des Marktplatzes und der Innenstadt zwingend erforderlich“
- „Coesfelds Innenstadt hat keine Atmosphäre, ist leblos (insbesondere abends)“
- „Coesfeld bietet zu wenig Freizeitmöglichkeiten, insbesondere für Jugendliche“
- „keine einheitlichen Öffnungszeiten“.

Sanitär & Heizung
Meister- und Innungsbetrieb
Siegfried Wigger
Höltene Klinke 42 · 48653 Coesfeld
Fon 02541/970338 · Fax 02541/970485
Mobil 0163/4970338
E-mail: s.wigger@siggis-badewelt.de
internet: www.siggis-badewelt.de

Einen Artikel schreiben?

Sie schreiben gerne? Sie haben offene Augen und Ohren und ein Herz für unsere Stadt? Verfassen Sie einen Artikel über das, was Ihnen auf der Seele brennt, was Sie ärgert, was Sie freut. Schicken Sie ihn uns!
Pro Coesfeld, Postfach 1742, 48637 Coesfeld

Pro Coesfeld – Pro Lette

Ihre Ansprechpartner in Lette:
Rudy Esser
Breykamp 16, Tel. (02546) 7996
r.esser@musik-show.de

Helga u. Dipl. Ing. Reinold Lammers
Kirchstr. 3, Tel. (02546) 687
r.lammers@epsforum.de

Dr. Franz-Peter Schollen
Stripperhook 34, Tel. (02546) 1602
schollen-lette@t-online.de

Andreas Walde
Alter Kirchplatz 4, Tel. (02546) 939952
andreas.walde@web.de

Immer noch schlimme Zustände

Wie schlimm ist es um eine Kommune bestellt, die ihren Kindern ca. 40 Jahre alte Container als Klassenräume zumutet, wo allein der äußere Zustand bereits besorgniserregend wirkt. Gleichzeitig steht die frühere Hauptschule leer und könnte sofort als Übergangslösung bis zur Erstellung des Erweiterungsgebäudes der Grundschule genutzt werden. Somit könnten die Container sofort abgerissen werden, für den Standort des Erweiterungsgebäudes ergäbe sich ein zusätzlicher Planungsfreiraum.

Unbefriedigend: Kindergarten Lindenstraße

Nach der Verlagerung des Kindergartens von der Friedhofsallee an die deutlich verkehrsreichere Lindenstraße ist es erstaunlich, was den etablierten Parteien die Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr wert ist: drei Schilder – und die sind ohne Akzeptanz! Auch eine mögliche Gesundheitsgefährdung der Kinder durch die im Kirchturm installierte Mobilfunkantenne spielt offensichtlich keine Rolle. So ergab eine Nachfrage bei der Verwaltung, dass das Vorhandensein der Antenne nicht einmal bekannt war, obgleich diese Antennen seit 1997 anzeigepflichtig sind.

Gefährliche Kreuzung in Kindergartennähe

Baugebiet Großer Esch

Mit seiner Lage zwischen der stark befahrenen Umgehungsstraße und der noch mit reichlich Verkehr belasteten Durchgangsstraße kann das neue Baugebiet Großer Esch nicht gerade als „Erste Wahl“ bezeichnet werden. Die zukünftigen Hausbesitzer erwartet neben der Lärmbelastung eine entsprechende Abgasbelastung. Zusätzlich zu einer Reihe von Auflagen haben die Bauherren die Verlegung der früheren Hochspannungsleitung und die Kosten des Lärmschutzwalles von ca. 200.000 € zu tragen. Auch ein Kinderspielplatz muss von den Bewohnern finanziert werden. Leider hat Pro Coesfeld wichtige Informationen zu dem Baugebiet erst nach der Abstimmung erhalten, so dass diese nicht berücksichtigt werden konnten. Bei rechtzeitiger Kenntnis aller Informationen hätte Pro Coesfeld/Lette ohne Vorbehalt sogar den früheren Vorschlag der SPD favorisiert, die ein Baugebiet südlich-westlich der Durchgangsstraße forderte.

Finger weg von Lettes „guter Stube“

In bemerkenswerter, aber unverständlicher Einigkeit haben CDU und SPD die Zerstörung des historischen Dorfkerns von Lette beschlossen. Der gesamte Dorfkern soll mit einer eingeebneten Pflasterung versehen werden. So soll der Erdwall mit seiner Bepflanzung und den Bäumen verschwinden, die Grundrissmauerung der ersten Kirche zerstört, Baumringe und Bäume samt Sitzgelegenheiten entfernt werden. (Einzelheiten unter www.pro-coesfeld.de; Link: pro lette).

Die SPD hatte bereits vor ca. 20 Jahren massiv die Rückverlagerung des Ehrenmals gefordert, eine Forderung, die nun von Pro Coesfeld/Lette aufgegriffen wird. Auch stört es heute offenbar keine der beiden Parteien, dass vor über 20 Jahren immense Steuermittel aufgewendet werden mussten, um den Dorfkern in die heutige ansprechende Form zu bringen. Nicht nur, dass man davon ausgehen muss, dass die „Dorfkern-Umgestaltung“ von den Anwohnern finanziert werden soll, es ist zugleich beschämend, dass den unter der Pflasterung befindlichen alten Gräbern und zahlreichen Kriegstoten nicht mehr Respekt gezollt und zu ihrer Erinnerung dem Ehrenmal wieder der gebührende Platz eingeräumt wird; dies wäre auch im Sinne einer bischöflichen Vorgabe und wird zugleich von den Anwohnern, zahlreichen Bürgern und Vereinen gefordert.

Dieses Denkmal gehört auf den Kirchplatz

Fazit: Lette besitzt einen Dorfkern, der sich wohltuend von der trostlosen Uniformität der Zentren anderer Gemeinden unterscheidet, der zudem als „Gute Stube“ von Lette apostrophiert wird, dazu noch eine historisch fundamentale Bedeutung für Lette hat.

Durchgangsstraße

Der angedachte Rückbau der Durchgangsstraße dient offensichtlich – wie die Dorfkern-Umgestaltung – der Beschaffung von Landesmitteln, also Steuergeldern der Bürger, um einen zweifelhaften und fragwürdigen Rückbau zu betreiben. Fakt ist, dass die Firma Scholz mit ihren Schwertransporten die Umgehungsstraße wegen der unzureichenden Brückenhöhe nicht benutzen kann. Demnach wird ein Rückbau der Durchgangsstraße nur ansatzweise erfolgen können.

Für die Geschäftswelt von Lette ist das Angebot an ausreichender und einladender Parkfläche überlebenswichtig. Insofern hält Pro Coesfeld/Lette es für sinnvoll, den Bereich zwischen den beiden Ampelanlagen als durchgängige Parkzone auszuweisen, die selbstverständlich den nicht vermeidbaren Verkehr aufnehmen muss, allerdings bei deutlich reduzierter Geschwindigkeit; so könnte Lette für auswärtige Käufer schon allein durch diese Parkzone attraktiver werden. Ein Rückbau darf nur nach Absprache mit den betroffenen Anliegern und nicht überstürzt erfolgen, zumal wenn den Anliegern die Kosten auferlegt werden sollen.

Schwimmbecken

Das zukünftige Kombibad in Coesfeld könnte dazu führen, dass auch das Schwimmbecken in der Letter Grundschule in den kommenden Jahren geschlossen wird, um die Rentabilität des Kombibads zu gewährleisten. Schon bei der Reparatur der Hebebühne des Schwimmbeckens entstand seinerzeit der Eindruck, dass ein diesbezüglicher Anlauf genommen wurde. Pro Coesfeld wird sich auf jeden Fall für den Bestand des Schwimmbeckens einsetzen, damit den Letteraner Kindern und dem DLRG diese Übungsmöglichkeit am Ort erhalten bleibt.

Die Post muss in Lette bleiben

Pro Coesfeld/Lette wird sich für den Erhalt einer Poststelle in Lette einsetzen. Mit dem Auslaufen des bestehenden Vertrages ergibt sich für Lette eine gute Chance, dass die Poststelle an anderer Stelle weitergeführt wird, da bereits erste Gespräche stattgefunden haben.

Eine Stadt in Not

Die Verabschiedung des Haushalts 2005

Ralf Nielsen, der Fraktionsvorsitzende der SPD im Rat, kann stolz sein. Seine Haushaltsrede traf den Nagel auf den Kopf: Jetzt müssten die Beratungen eigentlich erst losgehen. Jetzt erst lägen die Eckdaten des Haushalts vor. Denn bis dato gab es nur ein Gerangel zwischen Kreis und Stadt über seine Genehmigungsfähigkeit. Es drohte der Nothaushalt – also die Fremdverwaltung. Der Kreis als die Aufsichtsbehörde unserer Stadt, die sich wegen horrender Schulden ja in der Haushaltssicherung befindet, hatte die Politik bis eine Woche vor der entscheidenden Ratssitzung in der Luft hängen lassen. Erst jetzt hätte man über die wenigen Mittel der freiwilligen Etatposten beraten können. Eine wirkliche Pleite.

Die SPD mochte diesem Haushalt nicht zustimmen. Gut, dass die Grünen und Pro Coesfeld nicht auch mit Nein stimmten. Dann hätte unsere Stadt ein echtes Problem gehabt: Den Zwangshaushalt ...

Aber wäre es nicht konsequent gewesen? Wo doch die Möglichkeiten politischer Gestaltung fast null sind?

Die Grünen, die CDU und FDP, lobten die Verwaltung über den grünen Klee. So weit mochte Pro Coesfeld nun denn doch nicht gehen. Ihr Vorsitzender wies auf die zu optimistischen Steuerprognosen und die nicht genutzten Entlastungsmöglichkeiten hin: Über eine Million, wenn man den Vorschlägen der Wählergemeinschaft gefolgt wäre.

Neue Vorschläge

Mit 1600 € Pro-Kopf-Verschuldung liege Coesfeld an der Spitze vergleichbarer Städte der Region, rechnete Hesse vor. Er drängte auf einen nachhaltigen Beginn der Abtragung des 60 Millionen-Schuldenbergs und wies u.a. auf die viel zu teure Umsortierung der Sportanlagen Nord hin. Allein hier seien 700.000 € zu sparen!

In diesem Jahr werde man die Stadt noch in der Haushaltssicherung stützen. Dem nächsten Haushalt jedoch werde man nur zustimmen, wenn Eckpunkte eingehalten würden, zu denen er eine höhere Gewinnabführung der Wirtschaftsbetriebe rechnete, die Reduktion der Personalausgaben und der teuren Kassenkredite. Auch werde man die Einführung des Bürgerhaushaltes beantragen, eines vom Land favorisierten Modells, bei dem die Bürger an den Haushaltsberatungen beteiligt werden.

Oder alles in Butter?

Die weitaus längste Rede hielt der Fraktionsvorsitzende der CDU. Und die Zeit benötigte er. Hielt er sich doch über weite Strecken mit Slogans aus dem Wahlkampf auf. Bücking legte eine bestechende Bilanz der CDU-Politik in Coesfeld vor. Erfolge reihten sich an Erfolge. Der Zuhörer mochte sich fragen, von welcher Stadt denn hier die Rede war und wie sich der neue CDU-Vorstand dazu stellen würde, der sich immerhin vorgenommen hatte, endlich mehr Wirklichkeit zu wagen? Probleme haufenweise woanders und von anderen, nicht in Coesfeld, war das Credo Bückings.

Günter Hallay, stellvertretender Fraktionssprecher von Pro Coesfeld, konnte sich denn auch nicht enthalten nachzusetzen: Keine Etatrede sei das gewesen, sondern eine Wahlkampfrede. Wollte sagen: Immer noch nichts gelernt? Ginge es vielleicht schon um die Landtagswahl?

Pro Coesfelder bei der Tagung in Darfeld

Pro Coesfeld – Klausurtagung

25 Pro Coesfelder in Darfeld: Ziele und Strategie

Es sollte ein Witz sein: Pro Coesfeld könne sich zurückziehen, wenn die Altparteien sich erneuert hätten und für die Stadt endlich eine veränderungsnachhaltige Politik betrieben würde. Und die vielen neuen Freundschaften unter den Pro Coesfeldern? Na, dann eben ein Kegelclub! Aber den werde es bis 2009 wohl leider nicht geben können. Zu wenig reformorientiert und bereit präsentierten sich die Parteien, die mit der Ratswahl einen Dämpfer erhalten hätten, hörte man.

Zu einer Klausurtagung hatten sich am Samstag, den 5. März 2005 fünfundzwanzig Mitglieder von Vorstand, Fraktion und Arbeitskreisen getroffen. Die Winterlandschaft Darfelds bildete den Hintergrund einer ausgesprochen erfolgreichen und entspannten Tagung. Klare Ziele und klare Eckpunkte wurden gesetzt. U. a. wurde die Herausgabe der **„Pro Coesfelder Rundschau“** beschlossen. Der erste Beschluss wurde also gleich umgesetzt: Der Leser hält ihn in den Händen.

Als jemand als Wahlziel 2009 die absolute Mehrheit anvisierte, wurde ihm widersprochen: Absolute Mehrheiten werde man immer skeptisch sehen. Wahlziel sei auch keine Prozentzahl, fanden die meisten, sondern der inhaltliche Erfolg der Arbeit für die Stadt und ihre Bewohner. Dahinter müsse der Erfolg als Verein Pro Coesfeld zurücktreten.

Als besonders erfreulich wurde bewertet, dass bereits in den ersten Monaten die Einarbeitung in die Ratsmaterie gemeistert und eine Fülle von Sachthemen bearbeitet werden konnten – auf Grund der lebendigen und engagierten Mitarbeit einer Vielzahl von sachkundigen Vereinsmitgliedern und Bürgern. Bürgernähe und Offenheit wurden als unabdingbare Grundlage der gemeinsamen Arbeit bestätigt.

Die politische Situation in der Stadt Coesfeld wurde als immer noch sehr unbefriedigend bezeichnet. Natürlich sei es trotz des überzeugenden Wählervotums nicht zu erwarten gewesen, dass die alten Strukturen rasch überwunden würden. Die Altparteien hätten sich allerdings bisher als sehr starr und kaum reformbereit erwiesen. Ihre alte Politik werde nun z.T. mit neuen Koalitionen fortgesetzt, so dass Pro Coesfeld nicht habe verhindern können, dass z.B. teure Prestigeprojekte durchgesetzt würden oder eine teilweise wenig demokratische Streitkultur fortlebe. Weiterhin wurde angemerkt, dass die Strukturen in Verwaltung und Wirtschaftsbetrieben zu wenig transparent und bürgernah seien und weiter hinterfragt werden müssten.

Wichtige Fragen seien bereits auf die Tagesordnung gebracht worden, in Rat und Ausschüssen werde kontrovers wie vorher selten debattiert, Politik und Verwaltung seien – schon allein durch die Existenz von Pro Coesfeld – in Bewegung geraten, wie das aktuelle Beispiel Kino zeige.

Aufgabe der nächsten Jahre sei es, so formulierten die Teilnehmer, den politischen Druck mit Augenmaß zu verstärken und effektiver zu gestalten. Die eigenen Wurzeln und sachlichen Ziele dürften nicht vergessen werden. Offenheit und wirkliche Bürgernähe sollten praktiziert werden.

Kein Buch mit sieben Siegeln:
Der gläserne Haushalt

Der Bürgerhaushalt – eine bürgernahe Variante

Der Innenminister von NRW Fritz Behrens (SPD) gratulierte nach den Kommunalwahlen den neuen Mandatsträgern – und hatte sogar ein Geschenk im Gepäck. Er wies nämlich auf das erprobte Modell des Bürgerhaushalts hin: „Nutzen Sie diese Chance auch für Ihre Kommune!“ Doch die SPD im Rat schlief. Das Modellprojekt, zusammen mit der Bertelsmann-Stiftung zum Erfolg geführt, schien ihr keinen Vorstoß wert.

Die Neuen von Pro Coesfeld, obwohl keine Genossen, ergriffen die Chance. Bürgernähe, das war ihr Thema. Und in der Haushaltsrede kündigte ihr Vorsitzender eine Initiative an, die nun in einen offiziellen Antrag gemündet ist, der hoffentlich angenommen wird.

Was steckt dahinter? Eigentlich nur die Erfahrung, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht nur mündig genannt werden, sondern es auch sind. Die Erprobung in Emsdetten und vier weiteren Pilotkommunen zeigt nämlich, wie kompetent und sachorientiert in den Bürgerforen und anderen Aktionen debattiert wurde.

Empfiehlt den Bürgerhaushalt nachdrücklich: Innenminister Fritz Behrens (SPD)

Unser Haushalt verständlich und umfassend im Internet, in bürgernahen Runden – in aller Munde. Machbar und bereits gemacht.
(www.buergerhaushalt.de)

Coesfelder und philippinischer Müll

Über den Tellerrand schauten die Coesfelder am 12. März gleich in doppelter Hinsicht: Einmal sahen sie nach dem, was da so alltäglich bei ihnen selbst herunterfällt. Vereine, Nachbarschaften und Schulen machten sich bei bescheidenem Wetter auf den Weg und sammelten den Müll, den andere Mitbürger einfach fallengelassen oder absichtlich abgekippt haben: Von Matratzen, Videos und Stereoanlagen las man. Mitunter staunten die 350 Helfer. Manche fragten angesichts des Wetters, ob denn ein späterer Termin nicht sinnvoller sei. Das aber geht leider nicht, wenn man die zarte Vegetation nicht zertrampeln und die (brütende) Tierwelt nicht stören will.

Und über den Tellerrand schauten die Coesfelder ein zweites Mal. In der Feuerwache, wo den Helfern eine schmackhafte Erbsensuppe gereicht wurde, wiesen einige Coesfelder auf den Umgang mit dem Müll hin, wie er auf den Müllkippen der Millionenstädte in Asien, Afrika und Lateinamerika anzutreffen ist. Und sie boten Produkte aus dem dortigen Recycling an: Taschen und Necessaires aus Trinkpäckchen-Müll. Das interessante Design sollte den Blick auf die Lebensverhältnisse der Familien in der philippinischen Stadt Cebu lenken, die dort den täglichen Kampf ums Überleben kämpfen – mitten im Dreck, den Rauchschwaden, dem Tod und den Krankheiten, die ein Philosophieprofessor und Pater dort täglich auf den riesigen Müllkippen behandelt. Ansprechpartner der Aktion, die in Coesfeld von der Liebfrauenschule eingeführt wurde: Der Dialog Verlag in Münster.

Coesfelder Ochsenkopp

Ein ungeliebtes Wappen und seine ungeliebten Freunde

Der Stadtmarketingverein hatte sich der Sache im November angenommen, und die Presse hatte es in zwei großen Artikeln berichtet: Logo und bzw. oder Ochsenkopf? Schon lange gab es bei vielen Coesfeldern Unverständnis darüber, dass der Ochsenkopf, dieses markante Zeichen im Wappen unserer Stadt, nur noch selten zu sehen war. Nicht einmal auf Ratsvorlagen bzw. Ratsbeschlüssen und anderen offiziellen Dokumenten war er mehr gelitten. Den forschen Politikern der 90er Jahre war er zu altbacken erschienen, und man hatte das Wappen in die Nische von traditionellen Anlässen verbannt. An seine Stelle war beinahe überall das neue Logo getreten. Einen Ratsbeschluss allerdings hatte es damals nicht gegeben.

Als die ungeliebten Neuen von Pro Coesfeld im Rat einen Antrag zur Wappenthematik einbrachten, Pressemitteilungen und eingehende Erklärungen abgaben, ließ man den Kopp merklich abmagern. War das Thema plötzlich nicht mehr interessant?

Und die Stadtpolitiker? Sie hatten wieder Probleme, einem sinnvollen Ansatz der Neuen zuzustimmen, und trieben die Missverständnisse auf die Spitze: Als wenn Pro Coesfeld das Stadtlogo überall durch das Wappen ersetzen wollte. Dabei stand nur zur Abstimmung, das Wappen wieder an angemessenen, offiziellen Stellen zu benutzen. Genervt hörte man, die Stadt habe andere Sorgen – ein leichtgängiges Argument. Schade, dass die Öffentlichkeit fast nichts von dieser interessanten Kulturdebatte in den Gremien erfuhr. Aber: Es gibt das Internet (www.pro-coesfeld.de).

Ein schönes Relief an einer Hauswand Dülmener Straße/Ecke Bahnhofstraße

Zeitungskritik

... ist das gute Recht der Leserinnen und Leser. Die **„Pro Coesfelder Rundschau“** ist kein Vereinsblatt, sondern – der Name soll es sagen – für alle Coesfelder gemacht, die einen freien Rund-Blick in unsere Stadt schätzen.

Wir sind nicht der Meinung, dass wir alles richtig machen. Das wäre ja noch schöner! Also: Schreiben Sie Ihre Meinung zu unserem Zeitungsunternehmen, zu Gelungenem und weniger Gelungenem. Wo? Zeitnah im Forum unter:

www.pro-coesfeld.de

oder an:

Pro Coesfeld, Postfach 1742, 48638 Coesfeld

Neu: Übersicht zu den Ratswahlen seit 1946

Interessant ist das schon: Die Ratswahlen seit 1946. Pro Coesfeld hat geforscht und sie als Kreis- und Stabdiagramme zusammenstellen lassen. Für Lehrer und Schüler, für politisch Interessierte und Laien.

Übersichtlich und rasch benutzbar. 1945 begann die katholische Zentrumspartei mit 54% und bröckelte bis 1975 auf 3,7% ab. Im Gegenzug steigerte sich die konfessionsübergreifende CDU von 15% auf 62,4% in 1999.

Und dann kam Pro Coesfeld. Während die alte UWG 1984 bis 1994 nur zwischen 6,9 und 4,5% erreichte, bedeutete das Auftreten dieser Unabhängigen mit 34,7% eine echte Revolution für die Ratsverteilung. Keine satten Mehrheiten mehr. Ab jetzt ist es bunter im Stadtrat. Übrigens auch im Farbspektrum der Diagramme: Türkis gab es nämlich vorher nicht.

www.pro-coesfeld.de/Sachthemen

Wer hat die Hosen an?

Die seltsame Rollenverteilung zwischen Verwaltung und Politik

Wenn der Erste Beigeordnete auftritt, weiß der erfahrene Bürger: Er redet ausgiebig und spart weder mit persönlichen Stellungnahmen noch mit politischen Bewertungen. „Ich hab hier bloß ein Amt und keine Meinung“ stammt aus „Wallensteins Tod“, nicht von ihm.

In der hitzigen Schuldebatte zum Beispiel, in der das CDU-Prestigeobjekt Lambertiausbau Spitz auf Knopf stand und die Ausschussvertreterin von Pro Coesfeld, Annette Bischoff, auf seriösen Zahlen und Berechnungen beharrte, konnte er nicht an sich halten und tutete ins gleiche Horn wie Dieter Goerke (CDU): „Hören Sie doch auf, die Leute zu verdummdeubeln und Nebelkerzen zu werfen!“ Die Vertreter von Pro Coesfeld sahen sich betreten an: Sollte man eine Entschuldigung fordern?

Ähnliches bot sich einige Wochen später im Bauausschuss. Unser Erster Beigeordneter kanzelte auch da die gewählten Bürgervertreter ab.

Theo Büker (Pro Coesfeld) hatte genau hingesehen: Der Ausschuss sollte über die Aufnahme von Verhandlungen mit einem Investor abstimmen. Doch – so las man einige Seiten weiter – hatte die Verwaltung bereits mit den Verhandlungen begonnen. Theo Büker fragte nach und Thomas Backes konterte barsch: „Das sind akademische Spitzfindigkeiten, Herr Büker!“

Wieder sah man in der neuen Fraktion von Pro Coesfeld Stirnrunzeln. Hatte da wer was über Demokratie nicht verstanden? Werden die politisch Gewählten nur für das Abnicken und Absegnen der Verwaltungpraxis benötigt? Wie war das noch mit der Entstehung der parlamentarischen Demokratie? Da wollten doch vor vielen hundert Jahren mal mutige Leute die Exekutive kontrollieren ... Zu lange her?

Der Beigeordnete als Debattenredner?

„Es gibt kein Rederecht für Beigeordnete in der Ratssitzung“ (Kommentierung zum § 69 Gemeindeordnung) ...auch wenn die Realität (noch) anders aussieht:

Der Paragraf 69 der Gemeindeordnung behandelt die „Teilnahme an Sitzungen“. Danach nehmen der Bürgermeister und die Beigeordneten an den Sitzungen des Rates teil. „Der Bürgermeister ist berechtigt und auf Verlangen eines Fünftels der Ratsmitglieder oder einer Fraktion verpflichtet, zu einem Punkt der Tagesordnung vor dem Rat Stellung zu nehmen. Auch Beigeordnete sind hierzu verpflichtet, falls es der Rat oder der Bürgermeister verlangt“ (§ 69 Abs. 1 GO).

Ein Rederecht im Sinne eines Anspruchs auf Worterteilung steht den Beigeordneten im Rat nicht zu. Wird einem Beigeordneten gleichwohl auf seinen Wunsch das Wort erteilt, hat er die Auffassung des Bürgermeisters darzulegen, sofern diese feststeht.

Gleiches gilt für die Teilnahme an Ausschüssen – außer der Beigeordnete ist als Vertreter des Bürgermeisters anwesend, dann hat er die auf das Fachliche begrenzten Befugnisse des Bürgermeisters. Bis hierher die Kommentierung zur Gemeindeordnung.

In der Coesfelder Realität scheinen die Grenzen ein wenig verwaschen zu sein, was solange funktioniert, wie es ein gedeihliches Miteinander in der Diskussion zulässt. Sollte sich eine Dominanz des Wortes oder der Person des Beigeordneten zeigen und sollte es wie schon geschehen, zu verbalen Entgleisungen kommen, muss hier klar Einhalt geboten werden.

Die Pleite der Stadt und ihr Musikverein

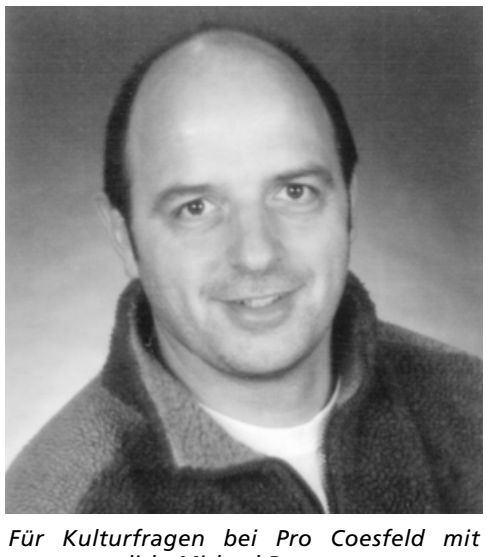
„Kultur ist, wenn man’s trotzdem macht“

Nicht leicht für die Politik: Die Einsparungen waren vor zwei Jahren angekündigt, das Rechnungsamt hatte eine Änderung gefordert, und die Stadt ist pleite. Also muss man an lieb gewonnene Besitzstände heran – auch an die vom hervorragend arbeitenden Städtischen Musikverein. Der Kulturausschussvorsitzende leitete denn auch die Sitzung so ein: „Kultur ist, wenn man’s trotzdem macht.“

In diesem Sinne ergriff dann Michael Banneyer (Pro Coesfeld) das Wort: Er stellte die Bedeutung des Vereins für die Stadt heraus, die Qualität seiner Arbeit – und bemühte sich, mögliche Potentiale für den Verein aufzuzeigen, den leerer gewordenen Topf wieder zu füllen.

Brigitte Exner (CDU), ebenfalls sichtlich berührt von den notwendigen Kürzungen, mochte darauf aber ihren Ohren nicht trauen, als zwei ihrer Ratskollegen begannen, gegen den Musikverein loszuwettern: Da habe man überhaupt kein Verständnis, das hätten die vom Verein längst wissen müssen! Dass der Dirigent auf der Gehaltsliste der Stadt stünde, wo gäbe es denn so was usw.

Und was war zu lesen über diese Ausfälle? Da muss wohl jemand etwas falsch verstanden haben. Da habe angeblich Pro Coesfeld gegen den Musikverein losgezogen – und die CDU habe sich angeblich vor den Verein gestellt. Wer es genau wissen will: www.pro-coesfeld.de.



Für Kulturfragen bei Pro Coesfeld mit verantwortlich: Michael Banneyer

Getränke Niewerth

Inh. Michael Niewerth

Am Berkelbogen 6
48653 Coesfeld
Tel. (02541) 88563+4238
Fax (02541) 83954

Sanitär & Heizung
Meister- und Innungsbetrieb

Siegfried Wigger
Höltene Klinke 42 · 48653 Coesfeld
Fon 02541/970338 · Fax 02541/970485
Mobil 0163/4970338
E-mail: s.wigger@siggis-badewelt.de
internet: www.siggis-badewelt.de

Hengte-Grill

Der freundliche Grill an der Holtwicker Straße

Wir halten täglich von 11 bis 22 Uhr eine Vielzahl an Speisen und Getränken für Sie bereit.

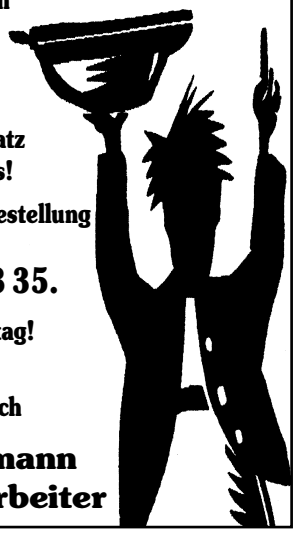
Großer Parkplatz direkt am Haus!

Telefonische Bestellung möglich unter 0 25 41 / 33 35.

Montags Ruhetag!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Fam. Homann und Mitarbeiter



Kurz und gut

Zeitungsente

Die Allgemeine Zeitung meldete es mit Buntfoto: Zwischen dem Ersten Beigeordneten Thomas Backes und der Spitze des Stadtmarketingvereins gebe es Streit um das Marktplatzprojekt.

Pro Coesfeld fragte im Bauausschuss nach: Keine Spur, gab man bekannt. Frau Rabert habe dementiert. Die Leser erfuhren nichts von dieser dicken Zeitungsente.

Closed Workshop Stadthalle

Neulich im Bauausschuss: Ob man den Teilnehmerkreis für den Workshop, der die zukünftige Nutzung der Stadthalle zum Thema hat, nicht ausdehnen könne: mehr Vereine, Nachbarschaften, Kirchengemeinden... Die Verwaltung schien an einer aktiven Marketingstrategie nicht interessiert. Man habe die bisherigen Nutzer angeschrieben. Und außerdem sei ja jeder eingeladen. Moderne Dienstleister werben um Kunden. Da war doch was mit dem modernen Image der Verwaltung. Nur Image?

Kinobus am Kino

Kinovorfreude und Busverkehr. Die Kommunen sollten zum neuen Nahverkehrsplan Wünsche äußern. Als Pro Coesfeld den Kreisvertreter um Berücksichtigung der neuen Kulturangebote an Osterwicker und Holtwicker Straße bat (Busse nach 22 Uhr), winkte man ab. Das gehöre nicht in die Liste. Da half nur ein neuer Antrag. Frage: Bestimmt die Kreisverwaltung bereits, was Coesfelds Bürger sich wünschen dürfen?

Gesicht der Stadt

Dafür ist die Gestaltungssatzung da: Setzen, was in der Innenstadt baulich (ab-)geht: ästhetisch, kulturell, historisch. Die Anzahl der Workshops wurde vermehrt, der Geltungsbereich erweitert. Ob Bausünden so verhindert werden und unsere Stadt ihr ramponiertes Gesicht liftet? Es geht wohl um mehr: die Identität einer alten und zugleich jungen Stadt. Bitte öffentliche Diskussion!

Neue Zeiten am Honigbach

Da wollte die CDU nicht so gerne ran: Absperrung der Durchfahrt zu den Behörden. Die Einwohner hatten es dicke. Verkehrsschilder fruchten seit Jahren nichts. Das habe man noch nie gemacht! Eben, sagte Thomas Stallmeyer (SPD), es brächen neue Zeiten an. Bei Pro Coesfeld applaudierte man grinsend. Auch das ist neu: Der Wille der Anwohner, zahlreich auf der Tribüne vertreten, wurde durchgesetzt – gegen die große Altpartei.

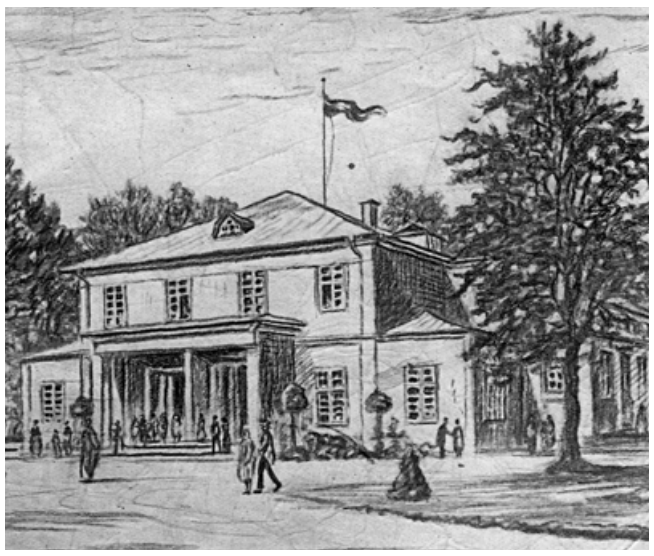
Keine Leute?

Die Verwaltung kann's nicht – sprich: schafft es nicht. Zum Beispiel ein Schülerwettbewerb zum Thema „Unsere Berkel", vorgeschlagen von Pro Coesfeld, sei mit dem wenigen Personal nicht zu schultern.

Man hat so seine Mühe, diesem Argument der Verwaltung, das man immer häufiger hört, auf die Finger zu sehen. Ein Totschlagargument, das nur Insider überprüfen können – und das daher so gern benutzt wird? Einzige Kontrollmöglichkeit: Nachhalten, wofür denn Zeit und Ressourcen verwendet werden. Und dafür sind unsere Bürgervertreter ja gewählt. Oder?

Die Stadthalle: Altes Stück in neuer Fassung

Die Stadthalle im Umbruch der Zeit



Die Stadthalle um 1930 (nach einer Zeichnung von H. Everz)

Seit Ende März ist nun die Stadthalle erneut ohne Pächter. Auch der geplante Kinoneubau und die Planungen an der Osterwicker Straße lassen Raum für Spekulationen und Fantasien über die weitere Verwendung und Nutzung der Stadthalle. Von Abriss über Totalumbau bis hin zum Supermarkt ist von vielen Möglichkeiten die Rede. Mit leichtfertigen und nicht wieder gutzumachenden Lösungen, die nur auf Finanzierbarkeit und Profit aus sind, denkt man allerdings zu kurz.

Die Stadthalle Coesfeld ist ein traditionsreiches Haus, das die wechselhafte Fest-, Freizeit- und Stadtkultur des letzten Jahrhunderts maßgeblich geprägt hat. Viele Coesfelder können sich an unzählige Stiftungs- und Schützenfeste, großartige Büttabende der DilaHei, Kinder- und Seniorenkarnelval, rauschende Abi- und Schulfeste, Abschlussbälle, Bühnendarbietungen und rührige Weihnachtsfeiern erinnern. Auch hochrangige Veranstaltungen des kleinen Konzertrings, des städtischen Musikvereins, das Wintermärchen der Freilichtbühne oder Theater- und Comedyabende haben dort ihren festen Platz.

Alles Veranstaltungen, die in ihrer eigenen Art nur in der Stadthalle vorzustellen sind. Andere Säle wie Fabrik, Kolpinghaus (dessen Zukunft offen ist) oder der geplante Theaterneubau haben andere Ausrichtungen und Schwerpunkte. Als Stadthalle verpflichtet schon der Name zu größeren Vereins- und Bürgerveranstaltungen, die einfach nur Raum mit wenig Equipment fordern. Hochwertige Veranstaltungs- und Vorführtechnik wird in dem geplanten Theater der Ernsting-Stiftung bestens untergebracht sein.

Die Stadthalle wurde am 8. August 1927 als Saalbau mit Bühne und Restaurant ihrer Bestimmung übergeben. Erbaut wurde sie nach den Entwürfen des Baurats Hermann Wolters, der viele öffentliche Gebäude der Region geschaffen hat. Seitdem ist das Gebäude ein städtebaulich markanter Punkt an einer der wichtigsten innerstädtischen Straßenkreuzungen und auch im Umland bekannt. Auch auf Grund ihrer Lage in einem parkähnlichen Areal mit altem Baumbestand trägt sie zur Identität der Stadt bei. Die besondere Lage wird auch in Zukunft ihr großes Plus sein. Fast noch in der Innenstadt, in der Nachbarschaft zu großen Schulen, dem geplanten Kino und als Tor der auszubauenden Freizeit- und Kulturachse Osterwicker Straße liegt sie einfach exquisit. Besonders, wenn es jemals einen Bahnhaltepunkt Nord geben sollte und die Kirmes in diesen Bereich zurückverlegt wird.

Für die Satdthalle gibt es ein schlummerndes Benutzerpotential, das erneut vitalisiert werden muss. Ein runder Tisch mit Sport- und Schützenvereinen, Nachbarschaften, Kirchengemeinden, Firmen, Bühnen- und Musikgruppen, Künstleragenturen, Kulturveranstaltern und Ausstellern – wie von Pro Coesfeld gefordert – kann zu einer vielfältigen Ideenschmiede werden.

Daraus kann ein eigenverantwortlicher Trägerverein mit oder ohne Pächter, eine GmbH, eine Stiftung oder ein Investorenanreiz erwachsen. Mit Unterstützung solcher Zusammenschlüsse, ehenramtlichem Engagement und der Stadtverwaltung kann es gelingen. Beileibe keine Neuerfindung: Schon in früheren Zeiten gab es eine Multifunktion der Halle. Im großen Saal ein Fest, auf der Restaurantterrasse saßen die Abendgäste zum Abendessen, und im „Partylein" im Keller wurde geschwooft. Andere Städte haben ähnliche Projekte umgesetzt. Und stünde es einer Kreisstadt nicht gut an, hier Kreativität und Initiative zu zeigen?

Pro Coesfeld sucht nach Möglichkeiten und Mitstreitern zur Realisierung dieser Ideen. Setzen wir neue Impulse!

Stadthalle Coesfeld

am Viehtor an der Gabelung der Osterwicker- und Holtwickerstraße inmitten herrlicher Gartenanlagen und in nächster Nähe der Promenaden.

Saal für 1200 Personen (größter Saal des Westmünsterlandes), Gesellschaftszimmer für kleinere Versammlungen, Hochzeiten pp., ausgedehnte schattige Parkanlagen neben dem städtischen Sportplatz.

Weine bester Firmen.
Dortmunder Unionbier Münchener Pschorrbräu
Tagesrestaurant. Guter reichhaltiger Mittagstisch (auch im Abonnement). Reichhaltige Abendkarte.
Zivile Preise. Aufmerksame Bedienung.

Jeden Nachmittag
Kaffeerestauration.

Restaurateur J. Lambert.

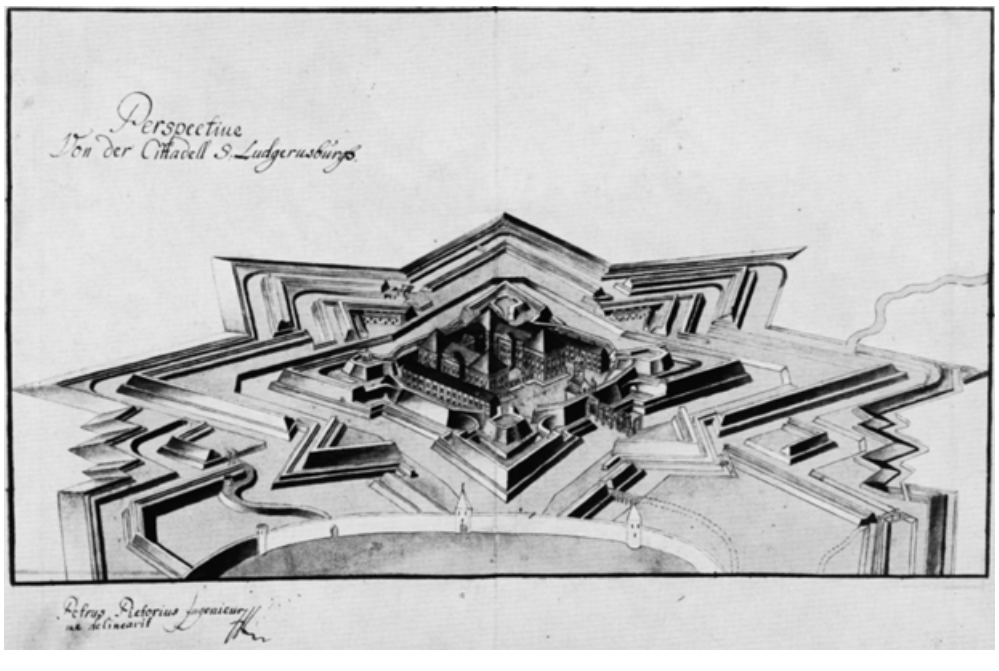
Stadthallenanzeige von 1934

Das Rundschau-Zitat

„Es ist ja schön, wenn man mal klare Antworten kriegt, sonst reden Sie sich ja immer raus."

(Dieter Goerke – CDU – an den ersten Beigeordneten Thomas Backes in der Ratssitzung am 17.3.2005)

AUTO ... Borkener Straße
Autos • Anhänger • Service FRANZSANDER KIA MOTORS 3113
VOLVO AUTOHAUS Leifkes GmbH & Co. KG Vertragshändler Borkener Str. 87 • Tel. 02541/1073 • Fax 981134 48653 COESFELD
MAZDA MICHELS 9447-0
RENAULT LIMKE 82770
MICHELIN Reifen-treff böwing Reifen für jedes Fahrzeug 6581
Weckermann & Bölling Sachverständigenbüro
Borkener Straße 134
48653 Coesfeld
Telefon (02541) 8415-0
Telefax (02541) 8415-20
E-Mail:
info@weckermann-boelling.de
SSH
Gutachten und Bewertung
● Kraftfahrzeuge
● Wohnmobile
● Maschinen-Anlagen
eurotax
GTÜ Gesellschaft für Technische Überwachung mbH
Fahrzeug-untersuchungen
● nach § 29 STVZO (Hauptuntersuchung) Anbauabnahmen nach § 19(3)
Der kompetente Partner in Ihrer Nähe



Ansicht der Ludgerusburg in Coesfeld um 1655

Katz und Maus?

Sie sind genervt, die Pro Coesfelder Volksvertreter. Man habe dieses Katz-und-Maus-Spiel satt. Zu den unsachgemäßen Zeitungsberichten kämen beinahe regelmäßig die unvollständigen Protokolle der Gremiensitzungen.

Zuletzt geschehen in der Niederschrift der Bauausschusssitzung vom 9. März. Vor allem die Debattenbeiträge des Einsatzes für die Anwohner am Honigbach seien „vergessen“ worden.

Nur: Diese Taktik war schon bei Herrschern im alten Ägypten und Rom nicht erfolgreich. Die sog. damnatio memoriae, d. h. die Tilgung von Namen und Abbildungen aus Inschriften und bildlichen Darstellungen, taugt einfach nicht. Die Menschen merken es (sich) doch!

Christel Lezgus

Ihr Herrenausstatter seit 46 Jahren in Coesfeld auf der Schüppenstraße

Wir verkaufen Ihnen den wirklich eleganten Anzug, das passende elegante Zubehör und den Chic, der Ihre Persönlichkeit betont.

Das Fachgeschäft, welches Sie nicht nur anzieht, sondern auch richtig kleidet.

Wie entsorgen Sie Ihr Altpapier?

Spenden Sie es und tun Sie Gutes damit.

Die karitativen Altpapier-sammlungen sind an jedem 1. Samstag im Monat

Geheimnis um eine Ruine

Ein altes Gewölbe zwischen Hallenbad und künftigem Kino

Zwischen dem zukünftigen Kino und dem Hallenbad steht sie: wie ein Relikt aus dem Bombenkrieg. Die Ruine, die sich überwuchert und vergittert aus dem Erdboden wölbt, ist allerdings zweihundert Jahre älter. Sie stammt aus dem 17. Jahrhundert, ist der letzte Teil der eigentlichen Ludgerusburg und gehört damit zur Verteidigungsanlage der Zitadelle, von der noch Teile des Torhauses am Rande des Stadtparks erhalten sind. Also ein schwergewichtiges Stück Coesfelder Geschichte.

Das Jahr 1655: Der Fürstbischof von Münster, Christoph Bernhard von Galen, genannt „Bombenbernd“, baut eine neue Residenz in Coesfeld. Denn mit den Bürgern in Münster liegt er über Kreuz. Eine riesige sternförmige Anlage entsteht, nicht kleiner als Coesfeld selbst. Der Protest der Coesfelder wegen der Vernichtung ihrer Gemüsegärten verhallt. Bis zu seinem Tode 1678 baut der Fürstbischof an seiner absolutistischen Großanlage, und in Coesfeld sieht man immer häufiger Gesandte aus dem Ausland. Kaum ist der ungeliebte Landesherr tot, geht das Gerangel wieder los. Der Landtag und das Domkapitel haben Interesse an der raschen Schleifung dieser Prestige- und Trutzburg.

Ab 1688 geht’s los: Die Artillerie zieht ab, und Teile des Baumaterials wandern nach Ahaus, um in der neuen fürstbischöflichen Residenz verbaut zu werden.

Unsere unscheinbare Ruine ist Teil des Kellergewölbes des linken Flügels des Residenzgebäudes. Wahrscheinlich diente der Keller als Lagerraum für Wein und Bier. Ein Küchengebäude befand sich direkt daneben. 1966 wurde es umfassend saniert. Erst in den 70er Jahren wurden das Kommandantenhaus und der „Wasserbär“ (Schleuse) an der Berkelbrücke abgerissen. Unserer noch nicht denkmalgeschützten Ruine sollte dieses Schicksal erspart bleiben. Eine Hinweistafel und eine Befreiung vom Bewuchs täten ihr gut. Halten wir ein Auge drauf.

Die Gewölberuine: der letzte Rest der Ludgerusburg

Unsere Geschichte

Ein mysteriöser Fall?

Vor genau siebzig Jahren: Tatort Marktplatz

14. Februar 1935: Hugo Oppenheimer betritt den Markplatz. Er geht auf dem Bürgersteig. Plötzlich nähert sich ein Auto. Am Steuer sitzt der Automechaniker Ludger Volpert. Rücksichtslos überfährt er den Passanten. Drei Tage später erliegt Hugo Oppenheimer seinen Verletzungen. Das Besondere: Hugo Oppenheimer ist Jude, der Fahrer SA-Mann.

Hinter vorgehaltener Hand sprachen alle darüber. Doch die Zeugen äußerten sich nicht. Die offizielle Untersuchung der Stadt ergab, dass Volpert betrunken gewesen sei. Eine Woche später wird er wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil wird nie rechtskräftig.

Hugo Oppenheimer, dessen Kaufhaus Kock an der Schüppenstraße trotz der Boykotthetze der Nazis von den Coesfeldern frequentiert wurde, der herrlich Geige spielte und ein beliebter Mann war, hatte das Kaufhaus von Grund auf renoviert. Fred Hertz, damals mit dem Sohn Walter befreundet, berichtete über die Trauer der Familie: „Sie saßen in ihren schwarzen Kleidern auf niedrigen harten Stühlen und erhoben sich außer für die Nachtruhe nicht. Sie gaben das Geschäft auf und zogen nach Düsseldorf.“ Später gelang es ihnen, nach Kolumbien auszuwandern.

Und die Coesfelder? Mord am helllichten Tage auf dem Marktplatz! Sie konnten nicht ahnen, das 1941 der fabrikmäßige Mord an den europäischen Juden organisiert wurde. Wie eingeschüchtert sie schon 1935 waren, zeigt dieser „mysteriöse“(?) Fall. Wie groß der Judenhass in Coesfeld war, wird man kaum mehr sagen können.

Die jüdischen Mitbürger wurden umgebracht, die jüdische Gemeinde vernichtet, vernichtet die jüdische Kultur in unserer Stadt. Genug Grund, die Erinnerung wachzuhalten. An alle, das erste Mordopfer und an die 62, die seit 1941 deportiert und ermordet wurden. Eine gute Idee der CDU, eine Namenstafel aufzustellen. Über den Standort wird man noch nachdenken müssen. Pro Coesfeld hat bereits Vorschläge gemacht.

Vielleicht sollten alle Coesfelder zu einer bürgerschaftlichen Finanzierungsaktion eingeladen werden, und vielleicht sollte an der Stelle erinnert werden, wo das Morden begann: auf dem Marktplatz. Eine Namenstafel, eine Stele, ein großer Davidstern als Bodenplatte oder Pflastersteine mit jeweils den Namen der Ermordeten. Und vielleicht sollte die Meinung der letzten Coesfelder der vernichteten jüdischen Gemeinde und ihrer Nachkommen gehört werden. Nachdenklichkeit, Sensibilität und Kreativität sind gefordert.

Hugo Oppenheimer

Ostendorf

Tee

Über **200** erlesene Teespezialitäten.

Schüppenstraße 8 · **Coesfeld**
Telefon 02541/2769

Uns liegt Coesfeld am Herzen!

ProCoesfeld

Beim Sport fängt die Freundschaft an

Die neuen Möglichkeiten des Coesfelder Sports

Kommt etwas ins Rollen? Nachdem Personalia geklärt sind, streben Raspo und ESV mit Macht auf eine Gesamtfusion zu. Das ist gut so und sollte zu weiteren Synergieverhandlungen führen. Nur gibt es ein Problem: Der Stadtsportring, eingerichtet zur effektiven Koordination und wegen der kurzen Wege seit einigen Jahren bei der Stadt angesiedelt, setzt keine Impulse. Und das genau wäre jetzt nötig. Die Stadt muss ran und einen runden Tisch anbieten, an dem die Vereine über eine intensive Kooperation nachdenken. Die Zeit ist reif, die finanzielle, sportliche und soziale Lage drängt.

Bereits die Planungen zur Umsortierung der Sportanlagen Nord (nötig geworden wegen des Kombibades) zeigten deutliche Kooperationsmängel. Stadt und Vereine kamen nur schwer und viel zu spät ins Gespräch.

Die Stadt muss 1,35 Millionen hinlegen, um die Umsortierung zu bezahlen. Viel zu teuer, wie man von Insidern hört. Die Tennisplatzumlegung sei wegen geringer Auslastung unnötig, das vor der Wahl versprochene Raspo-Forum kommt nicht und benötigt keinen Platz mehr, Synergieeffekte bei den Sportanlagen an der Hengte und beim ESV sind erzielbar.

Mehrmalige Nachfragen von Pro Coesfeld änderten nichts. Die viel zu teure, unnötige Planung bleibt und der Platz, den die Liegeflächen des neuen Bades brauchen könnten, wird beengt bleiben. Eine elegantere Lösung (Kunstrasen auf der Kampfbahn Nord) könnte ca. 700.000 € sparen, worauf der Fraktionsvorsitzende von Pro Coesfeld bereits in seiner Haushaltsrede hingewiesen hatte.

Die Fusion von Raspo und ESV böte eine Gesamtlösung für die Fußballplätze an. Am ESV-Gelände Süd ist Platz für eine Ausweitung, am Sportgelände Nord wird es mehr als eng. Das nächste Problem steht im Haushaltsjahr 2006 an. Da sind 100.000 € Entgelte veranschlagt, die in Zukunft für die Benutzung städtischer Sportanlagen zu berappen sein werden. Die Vereine wurden dazu noch nicht gehört, doch es gibt Fragen über Fragen. Wann lädt die Stadt zu Gesprächen? Auch das auf den letzten Drükker? Die Geduld der Vereine dürfte langsam erschöpft sein. Zwei Anfragen von Pro Coesfeld riefen die CDU mit einem Antrag auf den Plan. Immerhin.

Und die Familien? Immer noch kein Grundtarif für Familien, die Kinder in verschiedenen Vereinen haben, zu wenig familienfreundliche Hallenbelegungen, so dass die Fahrerei nach Flamschen kein Ende nimmt.

Sanitär & Heizung
Meister- und Innungsbetrieb
Siegfried Wigger
Höltene Klinke 42 · 48653 Coesfeld
Fon 02541/970338 · Fax 02541/970485
Mobil 0163/4970338
E-mail: s.wigger@siggis-badewelt.de
internet: www.siggis-badewelt.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Anzeigen haben nur Sinn in einer Zeitung, die auch gelesen wird!

Stadtmarketing zur Hälfte

Nur zur Hälfte berichtete die Tagespresse über die Mitgliederversammlung von Coesfeld & Partner/Freunde. Und leider falsch. „...Einstimmige Wahlen" stand zu lesen.

Die Wirklichkeit war eine etwas andere. Bei der Wahl der Kassenprüfer drohte nämlich – ungewöhnlich genug – eine Kampfabstimmung. Dieter Engbersen (Pro Coesfeld) setzte sich klar durch. Hermann-Josef Vogt (SPD) warf das Handtuch.

Verwunderlich auch, dass auf dem Foto dann nur die ausgeschiedenen Kassenprüfer (CDU/SPD) zu sehen waren statt der neuen (u. a. Pro Coesfeld) ...

Der neue Kassenprüfer des Stadtmarketing Vereins: Dieter Engbersen

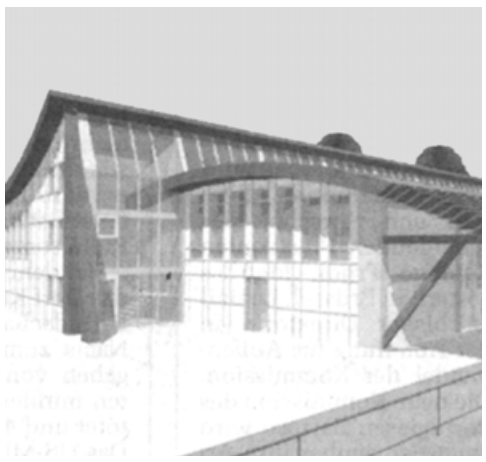
Raspo-Forum: Langes Leben und kurzes Sterben

Erinnern Sie sich? Kurz vor der Wahl am 26. September 2004 wurde ein längst tot geglaubtes Prestige-Projekt wiederbelebt: das Raspo-Forum. Nun sollte es Balsam sein auf die Seele der von der Stadt geschundenen Sportvereine. Die Mitglieder und Verantwortlichen waren seit dem Desaster um die Kombibadplanung nicht mehr gut zu sprechen auf die Stadt und ihre Mehrheitspartei – eine heikle Sache vor der Wahl.

Die Lokalpresse zog mit. Eine Woche vor der Wahl begann man mit der Balsam-Kur. Am Tag vor der Wahl las man schließlich in großen Buchstaben: „Nur die Stadt kann Raspo-Forum retten". Und im Artikel darüber: „Morgen Kommunalwahl".

Ein halbes Jahr später erinnert sich niemand mehr. Die angepeilten Städtebau-Fördergelder des Landes tauchten nie auf, sie waren auch nur ein „Hoffnungsschimmer" gewesen. Außerdem hätte die Stadt zwischenfinanzieren müssen – bis zur Fertigstellung eines Rahmenplans Osterwicker Straße. Denn nur für den hätte das Land Zuschüsse lockergemacht.

Im Rat hofften und bangten CDU/SPD – auch wegen der drohenden Wahlen? Nach den gelaufenen Wahlen hatte dann niemand mehr Interesse. Eine Nachfrage von Pro Coesfeld provozierte nur lässiges Abwinken. Die „letzte Chance" (Hermann Ridder) war nie eine gewesen.



Das Raspo-Forum im Plan

Hey, Leute

***Pro Coesfeld junior** lädt zum ersten Treffen am **18.05.05, 19.00 Uhr** ins Kolpinghaus (Clubzimmer), Große Viehstraße, ein.*

Hast du auch Lust?

Dann komm doch und bring noch jemanden mit.
Denn: Coesfeld geht auch dich was an!

***Pro Coesfeld junior** will Jugendliche an kommunalpolitischen Prozessen wirklich teilnehmen lassen.*
Wenn du teilnimmst, kannst du was bewegen!

Darum wollen wir uns einmal im Monat treffen.

Themen: Skaterbahn – Kultur – Konzerte – etc.

www.pro-coesfeld.de

Soziales nicht aus dem Bauch heraus

Der Arbeitskreis von Pro Coesfeld definiert Zukunftsaufgaben für die Stadt

Das Ziel des Arbeitskreises Soziales in Pro Coesfeld: Fragen und Aufträge aus den Bereichen Jugend, Familie, Senioren und Soziales fachlich aufzuarbeiten und Empfehlungen an die Ausschuss- und Ratsmitglieder zu geben. Leider nimmt die Soziale Arbeit in der politischen Landschaft nicht selten ein Schattendasein ein, obwohl sie in der Regel den größten Haushaltsposten in den Kommunen darstellt und bundesweit insgesamt mehr Menschen im Sozial- und Gesundheitswesen arbeiten als in irgendeinem erwerbswirtschaftlichen Konzern.

Ohne Soziale Arbeit wäre das Zusammenleben in unserer Zeit gar nicht denkbar. Und allein die Bewältigung zukünftiger Aufgaben, wie sie z.B. mit dem demografische Wandel einhergehen, wäre ohne sie gar nicht möglich. Also bedarf es in der politischen Landschaft intensiver Arbeit zur Sicherung grundlegender sozialer Standards. Entscheidungen allein aus dem viel zitierten „Bauch heraus" finden die Mitglieder des Arbeitskreises unangemessen. Sie könnten fatale Folgen für die Menschen in sich bergen. Außerdem hätten sie in der Regel erhöhte finanzielle Aufwendungen für alle Beteiligten zur Folge.

Ein Job für unsere Stadt

Die Zusammenarbeit und die Auseinandersetzung mit der Verwaltung der Stadt Coesfeld (Fachbereich „Jugend, Familie, Senioren und Soziales" sowie Fachbereich „Wohnen und Soziales") zielt auf die Unterstützung der Mitarbeiter bei der Bewältigung ihrer immer schwierigeren Aufgaben ab. Ihren Auftrag sehen die Mitglieder des Arbeitskreises darin, die richtigen Weichen zu stellen – zunächst, damit die Kosten unseres sozialen Sicherungssystems nicht weiter ins Uferlose verlaufen. Gleichzeitig soll aber auch die Lebensqualität in unserer Stadt erhalten bleiben bzw. demjenigen, die Benachteiligungen erleben, Unterstützung gewährt werden.

Besorgnis erregt die Zunahme der Armut bei Kindern und älteren alleinstehenden Frauen. Weitere Themen sind die stadteilorientierte bzw. nachbarschaftsorientierte Arbeit, die zukünftig vielleicht in Form von kleinen Stadtteilzentren nahezu kostenneutral geleistet werden könnte. Diese könnten Anlaufstellen für vielfältige Belange sein – unabhängig davon, ob es sich um die Lösung schwieriger Situationen wie z.B. die Verkehrswegegestaltung oder um die Ausrichtung eines Straßenfestes handelt.

Positiv bewerten die Mitglieder des Arbeitskreises die gegenwärtige politische Auseinandersetzung im Fachausschuss. Trotz mancher unterschiedlicher Auffassung der politischen Gruppen sei es gelungen, in einem weitgehend fairen Umgang miteinander im Interesse der Coesfelder Bevölkerung zu handeln. Man wünscht, dass wahltaktische Parteiinteressen nur am Rande die politische Arbeit in Coesfeld lenken.

Zuerst: Bedarfserhebung

Zur Vermeidung solcher „Bauchentscheidungen" hat es sich der Arbeitskreis zur Aufgabe gemacht, zunächst eine Bedarfserhebung bei den Anbietern sozialer Dienstleistungen durchzuführen. Sie findet seit einigen Monaten in Form von persönlichen Interviews mit den verschiedensten Fachdiensten, die in Coesfeld ihre Leistungen anbieten, statt. Themen sind dabei u.a. die evtl. Folgen des Abbaus sozialer Leistungen für die Menschen in Coesfeld. Es werden an die Fachleute aber auch Fragen gestellt wie die, wie Dienstleistungen zu verbessern sind, ohne dass dafür mehr Geld ausgegeben werden muss.

Bisher ist eine hohe Bereitschaft der bislang befragten Träger und Anbieter sozialer Dienstleistungen festzustellen. Und dafür bedanken sich die Pro Coesfelder.

Gymnasiales Chaos in Coesfeld

Zum unschönen Verlauf der Anmeldungen 2005

Eigentlich könnte alles so einfach sein: Die drei Coesfelder Gymnasien halten sich an die Absprachen. Das bischöfliche Pius-Gymnasium hält sich nach einer Vereinbarung aus den 70er Jahren an die Dreizügigkeit, die beiden städtischen Gymnasien kooperieren so, dass die Schülerzahlen keine Raumprobleme bereiten. Probleme entstehen dann, wenn Formfehler unterlaufen. So geschehen am Pius-Gymnasium. Das hatte nämlich nach Ablauf des ersten Anmeldetages bereits das Anmeldeverfahren geschlossen, statt bis zum letzten Anmeldetag zu warten und erst danach die Auswahl zu treffen. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst? Das sollte es eben nur bei Mühlen geben, nicht an Schulen. Die Eltern drohten mit Klage.

Pius-Gymnasium

Nepomucenum

Heriburg-Gymnasium

„Sturm aufs Pius-Gymnasium“ hatte die Lokalpresse getitelt. Stimmte aber nicht. Das Rennen machte wie im letzten Jahr das Nepomucenum. Dennoch hatten die Kinder und Eltern dieser Schule das Nachsehen. Während diese am Nepomucenum – formal korrekt – nur auf Vorbehalt aufgenommen worden waren, hatte man auch dies am Pius-Gymnasium verabsäumt. Nun musste das Pius-Gymnasium absprachenwidrig Vierzügigkeit herstellen.

Den Interessenten für das Nepomucenum bleibt jedenfalls nur die böse Wahl, sich entweder eilig mit ihren Freunden am Heriburg anzumelden oder das Risiko einzugehen, per Los einzeln herausgerissen zu werden. Hinter vorgehaltener Hand hörte man, die Bezirksregierung sei nicht zu bewegen gewesen, auch soziale Aspekte wie Freundschaften durchgehen zu lassen. Wie stehen die Städtischen Gymnasien nun da?

Kein schöner Beginn für die betroffenen neuen Sextaner. Kann man von den Entscheidungsträgern im Sinne der Kinder nicht doch mehr Professionalität erwarten? Und die Stadt sollte initiativ werden, sich vor ihre Gymnasien stellen und durch Gespräche – auch mit der Bezirksregierung – auf Klarheit drängen. Solch ein gymnasiales Chaos haben die jungen Schülerinnen und Schüler nicht noch einmal verdient.

Die OGGS – nur ein Wortungetüm?

Die Offene Ganztagsgrundschule in den Startlöchern

Wir Deutschen scheinen Weltmeister in abschreckenden Abkürzungen zu sein. Und der Aküfi (Abkürzungsfimmel) dringt neuerlich auch in die Bildung ein. PISA klingt noch, aber OG(G)S? Ausgeschrieben klingt es auch nicht besser: Offene Ganztagsgrundschule, wie das Zusatzangebot zwischen 8 und 16 Uhr und in den Ferien heißt. Ziel: Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Förderung der Kinder. Wir dürfen gespannt sein, was unsere rechtschreibreformierten Kinder draus machen. Vielleicht „OGSenkopp-Schule“.

Die OGGS ist ein Kind der rot-grünen Bundesregierung. Immer schon war die Ganztagsschule das Lieblingskind der Sozialdemokraten – im Bund wie in Coesfeld –, und PISA lieferte den nötigen Schub. Der Bund finanziert mit 4 Milliarden aus dem Investitionsprogramm den baulichen Rahmen, das Land NRW setzt das mit den ihm zugeteilten 914 Millionen um, ist zusätzlich verantwortlich für Personal u. ä., und Eltern und Kommunen zahlen den Rest.

Für Coesfeld heißt das: Für die OGGS-Räumlichkeiten sind Landeszuschüsse von 690.000 € beantragt, für das OGGS-Angebot zahlen die Eltern mtl. zwischen 10 und 100 € (Geschwisterkinder die Hälfte, ohne Mittagessen), die Stadt zahlt für die sechs Gruppen an vier Schulen einen jährlichen Eigenanteil von zunächst 57.600 €. Für das pädagogische Konzept sind Trägervereine zuständig, die von den Schulen beauftragt wurden.

Die 2004 eingerichtete Projektgruppe sollte es richten. Organisierte sie mehr als die Verteilung der Pfründe? Es gab kritische Stimmen – auch über die Besetzung der Leitung.

Geht die Rechnung auf? Das Land scheint einen zu geringen Pro-Kind-Betrag anzusetzen – und sind die Anmeldezahlen zu niedrig, zahlt die Stadt drauf. In Coesfeld baut man gleich die Lambertischule für zusätzliche 165.000 € mit aus. Und: Alle Investitionen sind zweckgebunden. Was, wenn die Eltern die Angebote nicht schätzen? Nicht unerheblich wird es also auf die Qualität der Arbeit ankommen. Es gibt schöne Fördermodelle. Werden sie auch umgesetzt, wo doch qualifiziertes Personal (zu) teuer ist? Eine Reise unserer Stadtpolitiker nach Dülmen schien eher Zweifel zu nähren.

Die Coesfelder CDU konnte die OGGS nie liebgewinnen und sprang erst auf, als v. a. für den Prestigeausbau Lambertischule Fördergelder winkten, die man der Bezirksregierung als OGGS-Mittel verkaufen konnte.

Ganz verpatzt wurde die Versorgung des Westens. Weder an der Ludgerinoch an der räumlich prädestinierten Laurentiusschule wird es eine OGGS geben. Man munkelte, der Grund sei die Parteizugehörigkeit eines Schulleiters. Die Stadt hielt sich heraus und drückte sich damit um ihre Koordinierungs- und Lenkungsaufgabe. Pech z. B. für Alleinerziehende in diesem Bezirk.

Fragen über Fragen. Müssen also die Bezirksgrenzen doch aufgelöst werden, wie es die FPD lange fordert? Wie werden Kirchen, Sportvereine und Musikschule einsteigen? Wird es für Migrantenkinder eine besondere Sprachförderung geben können? Ist ein Modell auch für weiterführende Schulen möglich?

Gesprächsbedarf gibt es und wird es geben. Da erscheint es seltsam, dass sich die Verwaltung und explizit unser Bürgermeister (CDU) dem Gedanken des Vorsitzenden des Schulausschusses Veit (Pro Coesfeld) verschloss, eine informelle Gesprächsrunde von Fachleuten aus Politik, Verwaltung und Bürgerschaft zu veranstalten. Also musste es Pro Coesfeld selbst tun. Befürchtete unsere Stadtspitze, die Politik werde selbstständig Themen bearbeiten und Impulse setzen?

Zu hoffen bleibt, dass die Anlaufphase kein Flop wird, sondern weitere Eltern ermutigt, ihre Kinder nachmittags und in den Ferien zur OGGS zu schicken – und zwar, weil ihre Kinder dort gefördert und nicht nur verwahrt werden. Und vielleicht zieht dann sogar die Laurentiusschule nach. Immerhin liegen hier Kindergarten, Kita, Grundschule und Pfarrheim fußläufig beieinander. Geradezu modellhaft!

Bürgerservice – Ihr gutes Recht

Viele wissen es nicht: Wenn Sie Fragen, Anregungen und Kritik an die Stadtverwaltung haben, sollten Sie sich direkt und ohne Hemmungen an den Bürgerservice wenden: Tel. 939-1000 oder –2000. Von dort wird man Ihre Hinweise an die Fachleute weiterleiten. Sie haben das Recht, innerhalb von nur zwei Wochen eine kompetente Auskunft zu erhalten. Nutzen Sie diese Möglichkeit!

Prestige(an)bau gratis?

Da fragt man sich allen Ernstes, ob das Jammern über den Bankrott unserer Stadt ernst gemeint ist. Da wird ohne Not eine Schule (Lamberti) ausgebaut, und an anderen Stellen hat man nicht einmal Geld, um die Birnen in schulischen Alarmanlagen zu bezahlen, so dass Diebstähle verhindert werden; oder um Thermostaten einzubauen, so dass die Energieverschwendung an den Schulen beendet wird; oder um automatische Türschließer zu installieren, damit die Schultüren im Winter nicht offen stehen; oder um Fenstergriffe zu erneuern, damit in Klassenräumen gelüftet werden kann; oder um Feuchtigkeitsschäden zu beseitigen bzw. zu vermeiden, damit unsere Kinder ...

Gleiche(re)s Recht?

Anträge sind nicht gleich Anträge! Das erfuhren die Pro Coesfelder von Lette, als sie einen Antrag für den Bezirksausschuss einreichten: Leider einen Tag zu spät. Statt Montag Abend war es leider Dienstag Morgen geworden. Pech gehabt, Frist (zehn Tage) versäumt! Ob man den Antrag denn nicht als Tischvorlage ...? Nein, konnte man nicht, wollte man nicht. Da blieb der Ausschussvorsitzende Gerold Wilken (CDU) hart. Obwohl man in anderen Fällen ...

Jammern gilt nicht

Man sei doch fürbass erstaunt, wie viele Ideen und Konzepte es für unsere geplagte Berkel schon gegeben habe. Und nichts davon umgesetzt! Die CDU war in der Bauausschusssitzung am 9. März wirklich überrascht.

Wie bitte? Ihr hattet doch bisher immer die Mehrheit, konterte Thomas Stallmeyer (SPD). Bei der CDU wurde man verlegen – hatte aber einen sinnvollen Antrag im Gepäck. Klaus Schneider beantragte, das (noch liquide) Abwasserwerk nach ökologischen Ausgleichsmaßnahmen an der Innenstadtberkel zu fragen. Die Grünen staunten nicht schlecht: Auch hier mit den neuen Mehrheiten ein frischer Wind?

Kombibad-Desaster

Man hört und liest nichts mehr: Was ist los am Kombibad? Schon seit Januar sollte die Baugenehmigung da sein. Das nachgebesserte Lärmschutzgutachten sei nur eine Frage von Tagen. Gibt es einen Planungsstopp? Oder Neuplanungen? Sogar die CDU hatte Anfang des Jahres irritiert Aufklärung gefordert. Vertreter von Pro Coesfeld im Aufsichtsrat verdrehen die Augen und winken ab: Man sei zu Stillschweigen verpflichtet – leider! Erinnern wir uns: Im Mai sollte ein Teil des Kombibades bereits benutzbar sein! Heißt Coesfeld bald Schilda?

Augen auf: Wahlkampf!

Die Coesfelder sollten jetzt die Augen aufhalten. Bald ist Landtagswahl in NRW. Mit welchen Aktionen, Anträgen, Beschuldigungen und Leserbriefen werden die Parteien von CDU, SPD über FDP und Grüne übereinander herfallen? Oder wird an allen Übeln der Welt der Einfachheit halber Pro Coesfeld schuld sein? Das hätte was für sich. Denn zumindest CDU und SPD müssen „ihre“ Klientel, die bei der Kommunalwahl im September zu Pro Coesfeld gewechselt war, wieder mobilisieren. Einige munkeln, vor allem der neue CDU-Vorsitzende Pixa müsse, wolle er für die Bundestags-Kandidatenkür eine Chance haben, wieder die alten Zahlen auf die Waage bringen. Also Augen auf!